Poß. Inhalt: Unser des Reichs Getreuer, Georg Poß, hat sich beschwert, wiewohl er dem von Brandis nichts schuldig und seine Sache noch schwebend sei, hätte Ulrich von Brandis und das Gericht zu Maienfeld das kaiserl. Geleit und Sicherheit nicht gehalten und in Abwesenheit des Georg Poß, da er den kaiserl. Hof besuchte, etliche Urtheil gegen dessen Fausfrau ergehen lassen. Darum gebietet der Kaiser bei Strafe von 40 Mark löthigen Goldes, daß der von Brandis und das Gericht zu Maienfeld 25 Tage nach Verlesung dieses Briefes alle vermeint Urtheil, Handlung und Prozeß wider den Poß, dessen Hausfrau Tröster und Bürgen abthun, ihm den erlittenen Schaden und Kösten ersetzen und den Spruch des kaiserl. Gerichts erwarten sollen. (Die Familie Poß war in Vaduz ansässig.)

1483. Vaduz, Mittwoch vor hl. Dreikönig. Sigmund von Brandis entscheidet als erbetener Richter einen Streit zwischen Hans Wingler, Walliser am Triesnerberg, und den gemeinen „Nachburen und Alpgenossen" zu Vaduz über Weg und Steg in der Alp Melbun.

1488. Vaduz, Montag nach Pauli Bekehrung. Landammann und Gericht am Eschnerberg geben einen Spruch gegen die Feldkircher. Diese, auf kaiserl. Privilegien sich stützend, daß sie von allen auswärtigen Gerichten befreit seien, verklagen Landammann und Gericht am Eschnerberg bei dem Landgericht in Rankwil, weil sie die kaiserlichen Briefe verachtet hätten und darum in die in denselben festgesezte Strafe verfallen wären. Sigmund von Brandis nahm sich der Sache an und behauptete: alle, die zu Vaduz, am Eschnerberg und in Blumenegg gesessen seien, müsse man vor Landammann und Gericht der genannten Landschaften suchen. Schon früher habe Streit zwischen ihm und Feldkirch gewaltet wegen des Gerichtszwangs; man habe sich aber zu Lindau gütlich geeint und vertragen, also, daß alle, so denen von Feldkirch gehören und ihre Bürger sind, aber in den Gerichten der Herrschaft Brandis sitzen, um Frevel, Schulden und Anderes den Gerichten gedachter Herrschaft gehorsam sein sollen. — Es wurde auf eine schiedsrichterliche Beilegung des Streits angetragen und das Recht in Rankwil aufgehoben. Beiden Theilen wurde ein Tag zu Vaduz angesezt. Sigmund von Brandis erschien in Person, auch Landammann und Gericht am Eschnerberg. Von Feldkirch erschien: Jörg Stöckli, Michel Rad, Felix Merklin. Erbetene Schiedsrichter waren: Hans Jakob von Bodmann, der Jung, Vogt von Feldkirch, Ulrich Wyß von Luzern, Landvogt zu Werdenberg, Schwegler, Ammann zu Werdenberg, Hans Vittler, genannt Willigast, Bürger daselbst. Spruch: die Verkündung vom Landgericht zu Rankwil an Landammann und Gericht am Eschnerberg soll todt und ab sein; jeder Theil soll bei